

Anlage 1

Von: mautidt@gmx.de <mautidt@gmx.de>

Gesendet: Freitag, 24. September 2021 23:33

An: Niedergesäß Robert <Robert.Niedergesaess@lra-ebe.bayern.de>

Betreff: Moorschutz ist Klimaschutz - Intakte Moore - prima fürs Klima

An den
Landrat des Landkreises Ebersberg
Herrn
Robert Niedergesäß

Moorschutz ist Klimaschutz – Intakte Moore – prima fürs Klima: Dieses griffige Motto des Landesamtes für Umwelt spornt an

Sehr geehrter Herr Landrat Niedergesäß,

für den Fall, daß Ihnen das beigefügte Merkblatt des Bayerischen Landesamtes für Umwelt nicht bekannt ist, übermittele ich es Ihnen **rein vorsorglich** mit der **Bitte** und dem gleichzeitigen **Antrag**, die nach meiner Überzeugung **unerläßliche Renaturierung** der zahlreichen Moore im Landkreis Ebersberg im größtmöglichen Umfang und bitte auch schnellstmöglich zu verwirklichen.

Wegen der teilweise schwierigen Grundstückssituation mit den Auswirkungen der notwendigen Wiedervernässung von landkreiseigenen Grundstücken auf benachbarte Grundstücke von Privat-Eigentümern beantrage ich, einen **Grundstücks-Pool** zu **Tauschzwecken** zu bilden sowie alle evtl. sonstigen Widerstände mit geeigneten Maßnahmen zu überwinden, die der Renaturierung (Wiedervernässung) entgegen stehen.

Zur Verfügung stehen hierfür weit ausreichende Mittel, die z.B. für die Beauftragung eines **externen Dienstleisters** und für sonstige Beratungsleistungen etc. vorgesehen sind.

Die offensichtlich im Rahmen des **Klimaschutz-Managements** beabsichtigte Herbeiführung eines Bewußtseinswandels für die Klimawende oder sonstiger Beratungsaufwand sowie Kosten für Öffentlichkeitsarbeit etc. halte ich angesichts des **Dauer-** und **Dominanzthemas** **“Klimawandel/Klimaschutz”** für höchst **überflüssig**.

Es ist also längst nicht mehr die Zeit des Aufklärens, des Handelns oder der Bewußtseinsbildung, sondern **ausschließlich des Handelns**.

Da das nur eine spontane Reaktion auf das mir gerade erst zugegangene und hervorragende Merkblatt des Umwelt-Landesamtes mit seiner **Kernthese** ist, behalte ich mir ergänzende weitere Anträge und Diskussionsbeiträge hierzu bei allen sich bietenden Möglichkeiten vor.

Mit den besten Wünschen für ein erholsames Wochenende verbleibe ich

Manfred Schmidt, Sprecher der AfD-Kreistagsfraktion

Jahrhunderte lang fürchtete und mied der Mensch das Moor. Dort gingen angeblich Geister um, lockten Irrlichter Wanderer an grundlose Stellen.

Heute sind 95 % der bayerischen Moore entwässert.

Die Folgen sind dramatisch: Der Torfkörper trocknet aus und zersetzt sich, den Moorarten und den Lebensgemeinschaften wird buchstäblich das Wasser abgegraben.

Die meisten moortypischen Arten sind deshalb inzwischen gefährdet, viele wie gelbling, sogar stark gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht.



Abb. 11: Entwässerungsgraben



Abb. 12: Hochmoorgelbling

Abb. 13: Lebendes Hochmoor mit Torfmooswachstum

Moorschutz ist daher aktiver Artenschutz.



Abb. 14: Intakte Hochmoorweide – Lebensraum seltener und hochspezialisierter Arten

Unsere Moore sollen wieder zur Erhaltung der Biodiversität und zum Klimaschutz beitragen. Dazu müssen sie renaturiert, also wieder vernässt werden. Die Handlungsschwerpunkte zeigt das **Moorentwicklungs-konzept** Bayern auf (www.flu.bayern.de: Natur > Fachinformationen > Moorentwicklungs-konzept).

Zwar stellt der Freistaat Bayern Förder-gelder zur Verfügung, dennoch wird ein Projektträger (z. B. Verbände, Landkreis) benötigt. Er ist für das Projekt verant-wortlich und übernimmt die Restfinan-zierung.



Abb. 15: Fachkundige Führung durch ein Projektgebiet

Die Renaturierung erfordert ein planvol-les und abgestimmtes Vorgehen. Von entscheidender Bedeutung ist die früh-zeitige Einbindung der Grundeigentümer, Anlieger und Kommunen. Denn bei der Umsetzung steht der Dialog im Vorder-ground.



Abb. 16: Grabenver-schluss mit moor-tauglichem Bagger

Ist ein Träger gefunden und sind die Eigentumsverhältnisse geklärt, wird das Moor untersucht und ein **Entwicklungs-plan** erstellt. Nach Beantragung und Zusage der Fördergelder kann mit der Wiedervernässung begonnen werden.



Abb. 17: Erfolgrei-che Wiedervernäs-sung im Eßlinger Filz bei Wolfra-tshausen

Sie besitzen ein Grundstück in einem Moor und wollen zur Sanierung der Moor-re in Ihrer Heimat beitragen?

– Dann können Sie sich mit der un-teren **Naturschutzbehörde** Ihres Landratsamtes oder der höheren **Naturschutzbehörde** Ihres Regierungsbezirks in Verbindung setzen. Die Mitarbeiter haben Informationen über rechtliche, finanzielle und organisatori-sche Details.

– Profis in Sachen „Landschaftspflege“ sind die bayerischen **Landschaftspflege-verbände**. Sie planen, organisieren und finanzieren professionell geeigne-te Landschaftspflegemaßnahmen.

– **Naturschutzverbände** und ihre örtli-chen Kreisgruppen können ebenfalls die Trägerschaft übernehmen. Zudem stehen Sie Ihnen als tatkräftige Part-ner zur Seite.

Weitere **Ansprechpartner** und **Tipps** sowie das **Moorentwicklungs-konzept** Bayern finden Sie auf der **Homepage** des Bayerischen Landesamtes für Umwelt:

www.flu.bayern.de: Natur > Fachinfor-mationen > Moorentwicklungs-konzept

Weitere Informationen zu Mooren und zum Klimaschutz finden Sie unter:

www.nzwm.tum.de: Fakultät > For-schungs-departments > Ökologie > Renaturierung > Vegetationsökologie > Renaturierungsökologie

Wichtige Ansprechpartner – Ihre Naturschutz-behörde, die Land-schaftspflege- und Naturschutzver-bände



Abb. 18

Viel zu lange haben wir die Bedeutung der Moore unterschätzt und sie bedenkenlos zerstört. Nahezu alle Moore sind heute entwässert und tragen direkt zur Klimaer-wärmung bei.

Bayern trägt der besonderen Bedeutung der Moore für den Klimaschutz Rechnung. Im Rahmen des Klimaprogrammes 2020 (Klip 2020) werden zusätzliche Geldmittel für den Moorschutz bereit gestellt, die überwiegend für den Flächenerwerb und für Renaturierungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Hilfe fürs Klima – Klimaprogramm Bayern 2020

Impressum

Herausgeber:

Bearbeitung:

Fachliche Beratung:

Bildnachweis:

Druck:

Stand:



Intakte Moore – prima fürs Klima

Moorschutz ist Klimaschutz

Arten- und Lebensraumschutz

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Eich-Straße 100, 86179 Augsburg
Telefon: 0921 1807-16556
Fax: 0921 1807-16556
E-Mail: poststelle@flu.bayern.de
Internet: www.flu.bayern.de

PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH,
LfU, Felfert 54 und 12

Dr. Matthias Dreier, Technische Universität München
U. Sog. Rementalhofen, Thelbald, Abb. 5; A. Kock, Raubling;
Abb. 1; PAN, München; Abb. 2, 7, 11, 13 und 14; Dr. A. Zehm,
München; Abb. 10; M. Döcker, Erlangen; Abb. 6; A. Rüdiger, Bad Tölz; Abb.
9; R. Strohwasser, Marktobendorf; Abb. 15; LBV-Bild; Tobl-
Wolfrathausen; Abb. 16; J. Voith, Marling; Abb. 17; Zentrum
für Umwelt und Kultur Benediktbeuren; Abb. 18

PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Druck- & Medienservice Schütz
Heller Str. 55, 95146 Oberkotzau

Gerne auf 100 % Altpapier
Neu erstellt: November 2009.

Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammenge-
stellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit
kann dennoch nicht übernommen werden.

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregie-
rung wissen?

BAYERNDIRECT ist Ihr direkter Dienst zur Bayerischen
Staatsregierung. Sie erhalten alle Informationen, die Sie
unter www.bayern.de erhalten. Sie Informationsmaterial und
Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquali-
täten sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und
Anspruchspartnern der Bayerischen Staatsregierung.



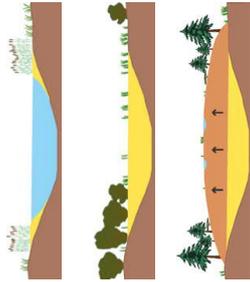
Wasser – Lebenselixier der Moore

Abb. 1

Es ist das Wasser, dem die Moore ihre Entstehung verdanken und das sie in besonderer Weise prägt. Der Torf, die Grundsubstanz der Moore, speichert es wie ein „Schwamm“. Bis zu 95 % des Torfvolumens können aus Wasser bestehen.

Moore – Jahrtausende lange Landschaftsgeschichte

Moore sind einzigartige Zeugen einer Vegetationsgeschichte, die vor rund 12.000 Jahren mit dem Ende der Eiszeit begann. In den Verlandungsbereichen von Schmelzwasserseen und an anderen nassen Standorten lagerte sich abgestorbenes Pflanzenmaterial ab. Sauerstoffmangel verhinderte dessen Zersetzung, so dass Torf entstand. Jahr für Jahr lagerten sich dünne Torfschichten ab, die im Laufe von Jahrhunderten und Jahrtausenden meterdicke Moore bildeten.



Vom See ...

... zum Niedermoor

... zum Hochmoor

Niedermoores reich an Mineralstoffen



Abb. 2: Lungen-Enzian

Solange Moore mit Grundwasser in Kontakt stehen, spricht man von Niedermoores. Aufgrund der im Grundwasser enthaltenen Mineralstoffe sind sie gut mit Nährstoffen versorgt und deshalb meist artenreicher als Hochmoore. Das hieraus gewonnene Mähdgut eignet sich gut als Einstreu für Viehställe. Daher auch die Bezeichnung „Streuweise“.



Abb. 3: Intaktes Niedermoor mit Sibirischer Schwertlilie im Murrauer Moos

Hochmoore – arm an Mineralstoffen

In niederschlagsreichen Regionen wie dem Alpenvorland oder den Hochlagen der Mittelgebirge wachsen Niedermoores allmählich über das Grundwasseriveau hinaus. Hochmoore entstehen. Sie versorgt nur noch der Regen. Charakteristisch sind die bunten Torfmoose, die ein enormes Wasserspeichervermögen aufweisen.



Abb. 4: Moor in den Hochlagen der Allgäuer Alpen

Nur noch 5 % der Moore sind intakt.

Moore – Kohlenstoffspeicher

Früher wurden Moore als wertlos und „öde“ angesehen. Heute entdeckt man ihre große Bedeutung für den Wasserrückhalt und den Klimaschutz. Sie sind wichtige Kohlenstoffspeicher.

In intakten Mooren wird abgestorbenes Pflanzenmaterial konserviert, weil der zur Zersetzung nötige Sauerstoff im nassen Torf fehlt. Hierdurch wird klimawirksames Kohlendioxid dauerhaft gebunden.

Pro Hektar speichern Moore im Mittel 700 t Kohlenstoff, sechs mal so viel wie Wald! Moore sind pro Flächeneinheit die größten Kohlenstoffspeicher. Rund 30 % des weltweiten Boden-Kohlenstoffs sind in Mooren gespeichert, obgleich sie nur 3 % der Landfläche bedecken.

Naturnahe Moore sind klimaneutral

Naturnahe Moore speichern jedoch nicht nur Kohlendioxid (CO₂), sondern setzen auch klimawirksames Methan (CH₄) frei. In der Klimawirkung heben sich die „positive“ CO₂-Bindung und die „negative“ CH₄-Bildung meist auf: Naturnahe Moore sind daher klimaneutral.

Entwässerte Moore wirken klimabelastend.

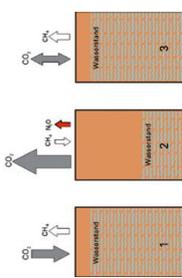
Werden Moore entwässert, setzt sich das konservierte pflanzliche Material und CO₂ unter Sauerstoffeinfluss oxidiert. Zusätzlich wird das im Vergleich zu CO₂ 310-mal klimaschädlichere Lachgas (N₂O) freigesetzt.



Abb. 5: Dieser Pegel im Donaumoos dokumentiert den Moorschwind 1836 reichte das Moor noch bis zur Pegelgröße.

Wie viel Kohlenstoff ein Moor speichert, lässt sich berechnen, indem man erfasst, wie viel Treibhausgas ein Moor einerseits speichert und andererseits freisetzt.

Zur Ermittlung des Klimaeffektes müssen alle drei relevanten Treibhausgase Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) erfasst und bilanziert werden. Auf der Grundlage dieser Bilanzen lassen sich die Klimarelevanz der Moore und das globale Erwärmungspotenzial ermitteln.



Der Wasserstand beeinflusst den Austausch klimawirksamer Gase. 1 = intaktes Moor, 2 = tief entwässertes Moor, 3 = renaturiertes Moor.

Hinsichtlich der Klimabedeutung von Renaturierungsmaßnahmen ist oft entscheidend, wie viel Methan aus den Flächen entweicht. Bei einer flächhaften Überstauung besteht die Gefahr, dass große Mengen entstehen. Solcherlei Maßnahmen entfallen eine negative Klimawirkung. Aus diesem Grund sind Renaturierungsmaßnahmen sehr sorgfältig zu planen und durchzuführen.



Abb. 7: Anstauungnahme in den südlichen Kendallflächen, Landkreis Traunstein

Moore – landschaftsprägende Hotspots der Biodiversität

Moore sind einzigartige Hotspots der Arten- und Lebensraumvielfalt (Biodiversität). Darüber hinaus verleihen Moore vielen Landschaften Bayerns ihr unverwechselbares Gesicht.

Moore – Extremstandorte

Es sind die extremen Lebensbedingungen, die entscheiden, wer im Moor überlebt. Mit der Nässe, dem Sauerstoffmangel und den sauren Standortbedingungen kommen nur speziell angepasste Tiere und Pflanzen zurecht.

Niedermoores – Vielfalt durch Reichtum



Abb. 8: Ein typischer Tagfalter in Strawwiesen – der Reichtum der Vielfalt

Hochmoore – nur für Hungerkünstler



Abb. 9: Arten- und blütenreiches Niedermoor. Abb. 10: Der Sontenauer Klebriger Fliegenfänger

Wer in Hochmooren existieren will, hat es deutlich schwerer. Pflanzen müssen nicht nur säurefest, sondern auch Hungerkünstler sein. Oder besondere Strategien entwickeln, wie der Sontenauer Klebriger Tentakeln fängt er Insekten, um seinen Speiseplan anzubessern.

Moore sind äußerst wertvolle Lebensräume. Für die Erhaltung der biologischen Vielfalt kommt ihnen eine zentrale Bedeutung zu.